

# **DR. JEKYLL UND MR. HYDE**

**von David Edgar**

**Deutsch von Fiona Jurtan und Lothar Ruff**

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmung verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

**Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH**  
**Schweinfurthstraße 60, D-14195 Berlin (Dahlem)**  
**Telefon: 030-823 10 66 . Telefax: 030-823 39 11**  
**e-mail: [info@kiepenheuer-medien.de](mailto:info@kiepenheuer-medien.de)**

## **Personen**

**Gabriel John UTTERSON**

**Richard ENFIELD**

**LUCY**

**CHARLES, ihr Bruder**

**KATHERINE Urquart, ihre Mutter**

**ANNIE Loder, ein Zimmermädchen**

**Dr Henry JEKYLL**

**POOLE, sein Butler**

**Dr Hastie LANYON**

**Mr HYDE**

**ein STRAßENKIND**

**ein MÄDCHEN**

**Sir Danvers CAREW MP**

**ein PASTOR**

*Das Stück kann von acht Erwachsenen und drei Kindern aufgeführt werden. Der Darsteller ENFIELDs spielt auch den PASTOR; LANYONs Darsteller übernimmt die Rolle CAREWs und das STRASSENMÄDCHEN ist auch das MÄDCHEN. Die drei Kinder bilden die KINDERKAPELLE.*

## I. AKT

### 1. Szene

*London im Winter. Auf der einen Seite der Bühne erscheint GABRIEL JOHN UTTERSON; auf der anderen sieht man RICHARD ENFIELD. UTTERSON ist Rechtsanwalt, ca. Mitte Fünfzig, ENFIELD, sehr modebewußt, ist jünger.*

**UTTERSON**                   Rechtsanwalt Utterson hatte zerfurchte Gesichtszüge, die noch nie von einem Lächeln aufgehellt wurden; im Gespräch war er kühl, wortkarg und unsicher; in Gefühlssachen stets zurückhaltend; er war hager, groß, farblos, langweilig...

**ENFIELD**                   ... und irgendwie doch liebenswert.

*UTTERSON schaut fragend zu ENFIELD herüber.*

**UTTERSON**                   Er war hart zu sich selbst und trank Gin, wenn er allein war, um seinen Geschmack an guten Weinen abzutöten.

**ENFIELD**                   Und obwohl er das Theater mochte, hatte er seit 20 Jahren keines mehr betreten.

*UTTERSON schaut sich um und lächelt trocken.*

**ENFIELD**                   Seine Freunde waren mit ihm verwandt oder solche, die er schon seit langem kannte; seine Zuneigung wuchs -

**UTTERSON**                   wie Efeu

**ENFIELD**                   - mit der Zeit, ganz unabhängig vom Bezugsobjekt.

**UTTERSON**                   Nur so kam es zweifellos zu dem Band, das zwischen ihm

**ENFIELD**                   und Mr Enfield bestand, einem entfernten Verwandten,

**UTTERSON**                   und stadtbekanntem Herrn der Gesellschaft.

*ENFIELD lächelt.*

**ENFIELD**                   Vielen war es ein Rätsel, was die beiden an einander finden konnten, oder welche gemeinsamen Interessen sie haben mochten.

**UTTERSON**                   Auf ihren Sonntagsspaziergängen begegneten sie Leuten, die zu berichten wußten, daß die beiden nichts miteinander sprachen,

**ENFIELD**                   sich zu langweilen schienen,

**UTTERSON und ENFIELD** und mit spürbarer Erleichterung das Zusammentreffen mit einem Freund begrüßten.

**ENFIELD**                   Und dennoch schätzten beide Männer diese Ausflüge außerordentlich, empfanden sie als Höhepunkt der Woche, und sagten nicht nur Vergnügungen ab,

**UTTERSON**                   sondern entzogen sich sogar geschäftlichen Verpflichtungen,

- ENFIELD** um sie ungestört genießen zu können.
- UTTERSON** Es ergab sich, daß der Zufall sie bei einem dieser Streifzüge in eine schäbige Seitenstrasse in einem ruhigen Viertel Londons führte.
- Wir spüren nach und nach das Erscheinen einer dritten Gestalt zwischen den beiden Männern, erleuchtet von einem schwachen Lichtschimmer von oben und von einer Seite.*
- ENFIELD** Kein reger Handel wie an Wochentagen,
- UTTERSON** Landstreicher lungerten in den Toreinfahrten,
- ENFIELD** Kinder malten Spiele auf Pflastersteine
- UTTERSON** und gleich an der Ecke auf der linken Seite ragte ein Gebäudekomplex aus der Fassadenfront hervor, die Farbe blätterte von der Tür ab, überall schmutzige Anzeichen einer langandauernden Vernachlässigung.
- ENFIELD** Hast du jemals diese Tür bemerkt?
- UTTERSON** Fragte Mr Enfield.
- ENFIELD** In meiner Erinnerung ist sie mit einer merkwürdigen Geschichte verbunden.
- UTTERSON** Mit was für einer Geschichte?
- ENFIELD** Fragte Mr Utterson. Nun, das war so. Ich war auf dem Heimweg und kam von einem entfernt gelegenen Stadtteil, so gegen Mitternacht, in einer pechschwarzen Winternacht, die Straßen leer wie eine Kirche. Bis ich um die Ecke bog, wo ein armseliges Straßenkind von zehn oder zwölf Jahren auf einem Tablett trostlose Ware feilbot.
- UTTERSON** Erzähl weiter.
- ENFIELD** Und plötzlich wurde eine Tür, jene Tür, aufgerissen, und ein kleiner Mann von äußerst primitivem Aussehen schoß heraus, einen Schlüssel in der Hand, schwang einen Stock und eilte auf das Mädchen zu. Und dann -
- UTTERSON** Verzeihung, du sagtest "klein"?
- ENFIELD** Ja, fast ein Zwerg. Dann-
- UTTERSON** Und mit einem Stock?
- ENFIELD** Ja, gewiß, und dann -
- UTTERSON** Und du sagtest: diese Tür?
- ENFIELD** Ja. Warum fragst du?
- Kurze Pause.*
- Zwischen den beiden Männern spürt man eine dritte Gestalt.*
- UTTERSON** Weil Mr Utterson, der Rechtsanwalt, diese Tür kannte, weil er wußte, wohin sie führte und wer dahinter wohnte...

**ENFIELD** Daher konnte er die Geschichte seines Veters mit einer Kette von böartigen Ereignissen in Verbindung bringen, die sich einige Monate zuvor zugetragen hatte,

**UTTERSON** und die damals die ersten Verdachtsmomente bei ihm auslöste.

*Jetzt kann man die dritte Figur erkennen, es ist das STRASSENKIND, sie hält ein behelfsmäßiges Tablett, auf dem belanglose Kleinigkeiten liegen. Sie beginnt zu sprechen, das Licht auf ENFIELD und UTTERSON wird langsam dunkel.*

**STRASSENKIND** Streichhölzer! Streichhölzer! Gutes Baumwollgarn! Lampenruß, beste Qualität!

*Sie "sieht" den Mann, der sich ihr im Dunkeln nähert, und wendet sich zu einer Seite.*

Sir, eine Schachtel Streichhölzer? Eine Dose Lampenruß? Vielleicht brauchen Sie heute noch Lampenruß für einen halben Penny?

*Wir stellen uns vor, der Mann geht an ihr vorbei, als ob er weiterläuft.*

Ganz ehrlich, Sir, ich könnt' den halben Penny gut gebrauchen.

*Wir stellen uns vor, der Mann macht kehrt und geht zurück zu dem Mädchen.*

Ich würd's Ihnen hoch anrechnen, Sir, wenn Sie so freundlich wären, Sir. Wenn's auch nur was zum Feuermachen ist oder ein Löffel Tee.

*Sie nimmt ein Streichholz aus der Schachtel und will es anzünden.*

Oder eine Schachtel Zündhölzchen, Sir?

*Sie zündet das Streichholz. Es flammt auf. Wir sehen das Gesicht eines KLEINEN MANNES mit Schnurrbart, der das STRASSENKIND durch die Dunkelheit angriert.*

Feuer?

*Plötzlich fällt von der anderen Seite ein Lichtstrahl aus einer sich öffnenden Tür. Ein ZWEITER MANN tritt auf.*

**ZWEITER MANN** Was gibts? Was ist hier los?

*Das STRASSENKIND wendet sich dem ZWEITEN MANN zu.*

**STRASSENKIND** Ach, Onkel Henry.

**ZWEITER MANN** Was, in Gottes Namen...

**KLEINER MANN** Ach, verdammt!

*Der KLEINE MANN entfernt sich von dem Mädchen. Die Stimme einer Frau ist zu hören.*

**FRAU** Charles.

*Der KLEINE MANN öffnet schwere Vorhänge. Die Bühne wird mit Licht überflutet.*

**KLEINER MANN** Na ja, jetzt ist alles verdorben.

2. Szene

*Jetzt ist die Situation für den Zuschauer zu verstehen: Wir befinden uns im Wohnzimmer eines Landhauses, gegen Ende eines herbstlichen Nachmittages. Ein Alkoven in der Mitte ist in eine kleine Theaterbühne verwandelt worden, mit Vorhängen behangen. An einer Seite, halb versteckt durch den Bogen des Alkovens, steht ein Zimmermädchen auf einem Stuhl und hält eine Öllampe, die durch Abdeckung Licht auf das STRASSENKIND wirft. Das Straßenkind heißt in Wirklichkeit LUCY; ihr 13 Jahre alter Bruder CHARLES spielte den KLEINEN MANN, ausgestattet mit einem Umhang, einem Zylinderhut und einem falschen Schnurrbart, alles einige Nummern zu groß für ihn; das jetzt vom Stuhl herabsteigende ZIMMERMÄDCHEN ist die 16-jährige ANNIE; Charles' Mutter KATHERINE, 40 Jahre alt, ist Zuschauerin bei der Probe. Die von Charles zurückgezogenen Vorhänge geben den Blick frei auf Verandatüren, das Zimmer ist unordentlich, voll mit Spielsachen, es enthält ein Klavier, ein Porträtfoto von den beiden Kindern CHARLES und LUCY und ein Gemälde eines grimmig dreinschauenden Schotten vor einer Landschaft. Der Eindringling ist Katherines älterer Bruder, HENRY JEKYLL.*

**JEKYLL** Was ist verdorben, Katherine?

*KATHERINE geht auf ihren Bruder zu.*

**KATHERINE** Die Kinder haben ein Theaterstück geprobt. Sie wollten es dir vorspielen.

**LUCY** Als Überraschung.

**KATHERINE** Als Überraschung.

**JEKYLL** Nun, es tut mir wirklich leid, ich ...

**KATHERINE** Wir dachten, du schreibst oben Briefe.

**CHARLES** Wir dachten, du schläfst.

**JEKYLL** Wie kommst du darauf?

**KATHERINE** Ja, wir dachten, das wolltest du eigentlich.

**CHARLES** Und jetzt ist alles verdorben.

*Er wirft Zylinderhut und Umhang auf eine Seite und zieht den falschen Schnurrbart ab. Kurze Pause.*

**JEKYLL** Um die Wahrheit zu sagen, ich habe kaum ...

**LUCY** Es hat keinen Zweck. Wo es doch keine Überraschung mehr ist.

*Sie stellt ihren Bauchladen ab und rennt hinaus. KATHERINE nimmt eine zuvor gedrehte Zigarette aus einer Schachtel.*

**KATHERINE** Annie, ich glaube, für die Kinder ist es Zeit zum Abendessen.

**LUCY (aus dem OFF)** Ich möchte kein Abendessen!

**ANNIE** Sehr wohl, Madam..

*Sie geht wie LUCY ab.*

**KATHERINE** Und du Charles, räum' jetzt lieber auf.

**CHARLES** Nein!

**KATHERINE** Charles!

**CHARLES** (*unwillig*) Na gut.

*KATHERINE stellt sich etwas abseits, um ihre Zigarette zu rauchen. CHARLES geht nach vorne, stellt die Lampe wieder auf ihren Platz und fängt an, die Vorhänge abzunehmen. JEKYLL entschließt sich, ihm dabei zu helfen.*

**JEKYLL** Nun, da ist also dieses Mädchen mit den Zündhölzern, und diese unheimliche Gestalt mit Umhang ...

*Nach kurzer Überlegung nimmt CHARLES das Versöhnungsangebot an. Während er die Vorhänge herunternimmt:*

**CHARLES** Die sie mit teuflischer List in eine Gasse lockt, wo sie in der kalten Morgendämmerung grausam ermordet aufgefunden wird.

**JEKYLL** Aha.

**CHARLES** Zuerst hält die Polizei Ausschau nach einem geistesgestörten Schurken oder einem Tunichtgut. Nach und nach kommt ihnen aber der Verdacht, daß es sich bei dem Satan in Menschengestalt um ein angesehenes Mitglied der Gesellschaft handelt.

**JEKYLL** Der Satan in Menschengestalt.

**CHARLES** Richtig. Aber dann -

**KATHERINE** Aber dann! Wenn du ihm alles erzählst, ist wirklich alles verdorben. Dabei könntet ihr dort wieder anfangen, wo ihr aufgehört habt.

**CHARLES** Wo er sie zu sich lockt.

**KATHERINE** Ja. Morgen.

**CHARLES** Ach so. Na gut.

*Er nimmt den Bauchladen. ANNIE kommt herein, um ihn zum Abendessen zu holen.*

Hol mich der Teufel, kleine Lady, in so einer grausigen Nacht sollte sich eine hübsche Person wie du nicht herumtreiben.

**ANNIE** "Nicht draußen herumtreiben". Und es heißt "süße Lady".

**CHARLES** Komm mit, ich möchte mir deine Ware genauer ansehen. Komm, komm, komm.

*Grinsend, während sie abgehen:*

Die sensationelle Fortsetzung folgt in unserer nächsten Ausgabe.

*KATHERINE hat ihre Zigarette aufgeraucht, sie kommt wieder in die Mitte des Zimmers zurück. Sie hebt den Umhang von CHARLES auf, faltet ihn und legt ihn zusammen mit dem Zylinderhut ordentlich auf den Sessel.*

- KATHERINE** Das haben sie alles aus diesen furchtbaren Groschenheften.
- JEKYLL** Woher haben sie die?
- KATHERINE** Ich glaube, vom Sohn des Gärtners.
- JEKYLL** Gehörte der nicht Vater?
- KATHERINE** *(mit Zylinderhut)* Ja, das war sein Hut.
- Pause. Lächelt:*
- Wie tief sind die Mächtigen gesunken.
- Kurze Pause.*
- Morgen werden wir also das große Spektakel fort ...
- JEKYLL** Äh, Katherine. Morgen muß ich wieder fort.
- KATHERINE** Ach ja?
- JEKYLL** Ja.
- KATHERINE** Dann müssen wir heute herausfinden, weshalb du gekommen bist.
- (Pause)*
- JEKYLL** Wie meinst du das?
- KATHERINE** Ich meine, ich finde es reizend, daß du zu Besuch gekommen bist. Es sind jetzt - wie lange?- zwei Jahre seit Vaters Tod. Und mein Charles starb im Februar darauf. Lucy kennt dich gar nicht ohne Trauerkleidung.
- JEKYLL** Tut mir leid.
- KATHERINE** Es wurde also viel spekuliert, wie du dir denken kannst. Lucy, zum Beispiel, war der Meinung, daß deine Flucht aus London ausgelöst wurde durch das Wiederauftauchen einer Jugendliebe von dir, einer russischen Fürstin, die aber damals, als du sie kennenlernstest, noch ein einfaches Kammermädchen war.
- JEKYLL** Wirklich!
- KATHERINE** Während Charles der festen Ansicht ist, daß du einen schrecklichen Mord verübt und die Leiche zerstückelt hast, aber befürchten mußtest, daß dir die Polizei auf der Spur ist. Er sagte, alle Ärzte sind Leichenfledderer und Grabeschänder. Was offensichtlich allgemein bekannt ist.
- JEKYLL** Jetzt bestimmt.
- KATHERINE** Und deine plötzliche Rückreise? Willst du dein Herz der Fürstin ausliefern oder dich selbst der Polizei? Oder mit alten Freunden eine Nacht in der Tivoli-Bar durchmachen?
- JEKYLL** Ich muß vor der Gesundheitsvereinigung der Frauen einen Vortrag über die Behandlung des Scharlachfiebers halten.
- KATHERINE** Und was empfiehlst du? Verbesserte Sanitäranlagen oder einen soliden Lebensstil?